



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 12. Daß man den Schmertzen vnnd Müheseligkeit der Welt  
vbertragen soll mit gedult vnd freuden/ seythemal sie ein allgemeiner  
vnnd sicherer Weeg seind zum Himlischen Paradeiß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Sünden gleichwol verdient hette die Höll / vnd aber du dich contentiren läst mich zustraffen mit ein solchen geringen schmerzen / 2c.

Kein zweiffel ist / das ein jeder Krancker auff dise weiß würdt reden / wosern er anderst erkenne seine defecten vnd gebrechen / vnd sich erinnert / der grossen marter seines Herrn / welcher geboren / gelebt vnd gestorben ist ohne alle Sünd. So besleisse dich derwegen dein Kranckheit zuüberstehen mit gedult / seychemal der Herr dich leflich würdt theilhaftig machen seiner Glori in jenem Leben / allermassen er dich inn dieser Welt nur ein wenig hat theilhaftig gemacht seiner schmerzen vnd vnendlichen marter.

## Cap. XII.

Das man den schmerzen vnd müheseligkeit der Welt obertragen soll mit gedult vnd

freuden / seychemal sie ein allgemainer vnd sicherer weeg seind zum himlischen Paradies.

**D**ecretiert vnd beschlossen ist worden von der Göttlichen Allmacht / das der Weeg / die freud des Paradieses zugienessen sein solten die trübsal vñ müheseligkeiten diser Welt. Dann ob wol jene seind ewig / diese aber zeitlich / so hat es doch die Göttliche gütigkeit alsd wollen haben / vnd dardurch in diesem schlechten werth erzeigen wollen sein herliche liberaliter vnd freygebigkeit. Vnd daher kombts / das offermahls in heiliger Schrift gemelde wirt von einem solchen herlichen kampff / welchen Gott für ein solche schlimme Waar hat mit vns getroffen / Inn massen der Apostel in specie alsd redet: In disciplina persecerate; tanquam filijs se offert DEVS: Hob: 12. quis

Erster Theil der Übung

quis enim filius, quem non corripit Pater? Quod si extra disciplinam estis, cuius participes facti sunt omnes, erga adulteri & non filij estis, das ist: Verharret in der zucht: Gott erzeiget sich euch als Kindern. Dann wo ist ein Sohn / den der Vater nit züchtige? Seit ihr aber ohn züchtigung / welcher sie doch alle theilhaftig worden seind / so seit ihr Bastard / vnd nit Eheliche Kinder.

Eben also hat sich vnser Seligmacher gehalten an den Kelch des Schmerzens vnd so gar hat er disen gemeinē weg zur seligkeit gezeigt seinen zweyen Jüngern / welche durch ihre Mutter bitten lieffen / das sie möchten bey ihm sitzen / der ein zu der rechten vnd der ander zu der lincken seiten: Aber er gab ihnen zur antwort vnd sprach: Nescitis quid petatis, potestis bibere calicem quem ego bibiturus sum? als wolte er sagen: Ihr wißt nicht / was ihr begert / kömmt ihr auch trincken den Kelch / welchen ich trincken werde? Ihr seit vil zu zart / wofern ihr vermeint den Himmel zubesitzen ohne verrichtung diser müheseligey vnd trübseligen Raif. Für nit weniger thorecht vnd vnbesonnen kan gehalten werden der jenig Kranck / welcher da begerte im Himmel zukömen / vnd doch allhie nicht wolt außsehen einige Kranckheiten vnd trübsal. Welches aber vnmüglich ist / dann durch solchen weeg muß der jenig passiren / welcher alldort begert einzulangen / Alle massen denselben passirt haben alle die jenigen / welche an jero allda seind eingelangt vnd genossen des Herrn / von deme sie seind worden erwehlt vnd geholffen worden / solche müheselige Raif beständiglich zuuolbringen. Von disem allem ist außiret vnd vnterricht worden der heilig Euangelist Ioannes / von deme wir lesen / dz er im Geist seye verzuckt worden biß im Himmel / vnd allda gesehen hab die grosse Schaar der vnterschiedlichen Völcker / welche alle stunden vor dem Göttlichen Thron vnd vor dem Lamb / beklaidt in weissen Klaidern vnd mit Palmen in ihren Henden Gott lobten. Vnd als Ioannes sich droy verwunderte / ward er von den 24 alten gefragt: Wer seind dise / so mit den weissen Klaidern angethan seind? vnd woher seind sie kömen?

Vnd

Vnd Ioannes sprach zu ihm: **Mein Herr/ du wissest.**  
 Vnd der ältesten einer sprach weiter: **Diese sind die/ die**  
**da kommen sind auß großem trübsal:** als wolte er  
 sagen: Diese welche mit einer solchen Glori geziert sind/ sind  
 zu einer solchen herrlichen Mayestat nit kommen durch den  
 Weeg der Wellichen wollüst/ noch durch die freud des Fleis  
 ches/ sonder durch die Straß der trübsal/ Kummernuß/ creutz  
 vnd leidens: Welches also wahr zu sein erscheint nit allein an  
 denen/ welche von wegen des Christlichen Glaubens/ ihren  
 Leib haben dargebotten zu allerhandt marter vñ Tyranny/  
 sondern es ist auch solches verificirt worden in allen vnd jeders  
 Stenden/ vnd soll in künfftig an allen denen verificirt werden  
 biß am endt der Welt/ welche begeren einzugehen inn dises  
 himlische Jerusalem.

Daher dann (geschweigens aller heiligen Martyrer/  
 als welche wie menniglich weißt eben disen Weeg der trübs  
 sal/ creutz vnd leidens haben müssen passiren) nicht kan wer  
 den gelaugnet/ dz nit jene andere haben disen beschwerlichen  
 Weeg der grossen trübsal gewandert/ welche da verachteten  
 ihr süßes Vatterlandt/ liebe Eltern/ Reichthumb/ Schätz/  
 Haab vnd Güter/ vnd nackent gefolgt sind dem gecreuzig  
 ten Christo/ darzu dann sie ohne zweifel bewegt worden sind  
 durch die Göttliche wort: **Verkauff alles was du hast/**  
**vnd gibs den armen/ vnd komb/ vnd folg mir nach.**

Inmassen wir lesen/ daß gethan haben der heilig Paulus Ere  
 mita/ Abt Antonius/ Hilarion/ Franciscus/ vñnd vil andere heil  
 lige Männer mehr/ welche hernacher gelebt haben mit groß  
 ser abtinentz in den Speluncken vnd Einöden/ beladen mit  
 grossen nöthen vnd anfechtungen/ keiner andern vrsachen  
 halben/ als zugefallen Gott dem **h e r r n**/ welcher solchen  
 Weeg der trübseligkeiten hat verordnet allen denen/ so da be  
 gieren zugenießen des himlischen Paradieses.

Aber auff vns zu disen vnsern zeiten zukommen/ wer ist  
 der jenig/ welcher mit einem eyser trachtet nach der seligkeit/  
 vnd einmahls zugenießen verhoffet des himlischen Vatters/  
 landts/

landts/ der nit beynebens sich obligire vnd verbindt von hirt  
 nen zuscheiden durch mittel vnd weeg der trübseligkeiten?  
 Wir sehen/ daß einer begert zuentfliehen der gefahr vnd ver-  
 suchungen der Welt/ vnd zu solchem ende nimbt er etwa ei-  
 nen geistlichen Orden an sich/ vnd begibt sich in ein Closter:  
 Wann er aber hinein ist komen/ wie ist es möglich/ daß er ihm  
 selbst imaginiren vnd ein hoffnung machen könne/ daß er le-  
 ben werde ohne trübsal/ seytemal er sich verpflichtet hat/ bis in  
 den todt zuhalten die obseruantz der dreyen herrlichen glübbe  
 der armut/ des gehorsams vnd keuschheit? Oder vermeinstu  
 villicheit/ daß es kein grosse obligation vnd schwere bürd sey/  
 dz man schuldig vnd verbunden ist/ täglich je länger je mehr  
 zuwachsen im Standt der perfection/ vnd daß man nit desto  
 weniger lebt in Todtsünden? Vnd wofern die fleischliche  
 Weltmenschen hieran bisweiln gedechten/ so würden sie die  
 religios nicht für selig scheren/ seythemal sie nit betrachten/  
 daß/ wofern anderst solche religios leben wollen/ wie ihnen  
 gebürt/ sie per forza vñ nothwendig müssen wandern den weeg  
 der trübsal/ sondern sie sehen nur blösllich auff die außserliche  
 ruhe vnd wolleben im essen vnd klaidern. Vnd wolte Gott/  
 daß solche religios/ (welche hindan gesetzt diser ihrer schul-  
 digheit/ nur allein aspiriren vnd trachten nach der ehr vnd gu-  
 ten commoditeten/ vnd/ so gar wider ihr gethones gelübde/  
 ein gottloses ärgerlichs leben führen) sich bestieffen zuwan-  
 dern disen Weeg zum Himmel/ damit sie nit leglich auch ge-  
 funden würden in der zahl deren religiosorum/ von denen der  
 heilig Augustinus also spricht: Ich bekenn öffentlich in ge-  
 genwertigkeit des allerhöchste Gottes/ welcher ein  
 zeugnuß ist meiner Seelen/ daß/ gleich wie ich keine  
 frömmere Menschen hab gefunden als eben die/  
 welche in den Clöstern haben profets gethan/ eben  
 also ich nirgents keine ärgere hab gefunden/ als  
 welche in den Clöstern seind gefallen. Wir wollen  
 aber ihnen selbst die reformation vnd besserung ihres Lebens  
 heiln

heimsetzen / vnd schreiten zum Standt der verehelichten / deren Leben von vilen sinnlichen Menschen gehalten wirdt für glückselig. Vermeinstu nicht / daß diese Menschen / durch vil trübseligkeiten wandern müssen den weeg zum Paradies / wosern sie anders wider die vngestümigkeiten der vnkeuschheit begerē beständiglich zuhalten die trew des Ehestandts / Zumaln / weil gewiß ist / daß sie nit allein mit den vnkeuschen wercken / sondern auch mit einem jegklichen consens vnd bewilligung / vor Gott dem Herrn gehalten werden für Ehebrecher.

Vnd / geschweigens aller anderer ihrer obligationen / ifs je ein mühseliger vnd gefährlicher handel / daß sie die Kinder straffen vnd erziehen müssen in der forcht Gottes / In betrachtung / daß sie deswegen für sie rechen schafft geben müssen vor dem Göttliche Angesicht. Zudem / beschicht vil mahls / daß solche Eheleut / eins theils darfür halten / daß sie seyen im Standt der gnaden / andern theils aber thun sie nichts anders als seuffzen / seytemal ihnen nicht vnwissentlich ist / daß sie thuen gleich so vil guts / wie sie immer wollen / dannoch der Sententz des weisen Manns wahr bleibt / welcher spricht: Nescit homo vtrum amore an odio dignus sit, das ist / Der Mensch weiß nicht / ob er der lieb oder haß würdig ist. Vnd ob wol diser Spuch gleichwol verstanden soll werden von der sicherheit der gnaden / vnd nicht von den zeichen derselben / so können doch nur allein die jenigen darvon discurren vnd reden / wie groß da sey diese kummernuß vnd sorg / welche sich mit allen krefftē bemühen vnd befleissen / damit sie durch das mittel der reinigkeit des Lebens vñ heiligen Werck / mögen Gott dem Herrn werden angenemb. Vnd fürwar / ich weiß nicht / ob auch die jenigen / welche dergleichen trübsal in ihren Seelen nicht empfinden / ( wosern ihnen anders nit etwa reuelirt vnd offenbart ist worden daß sie im Standt der gnaden seyen / allermassen dem heiligen Paulo beschehen / zu deme gesagt ist worden: sufficit tibi gratia mea ) einichen profit vnd nutz schaffen in der Chustlichen perfection vñ vnkommlichkeit. Vnd ist auß diesem allem abzunehmen / daß ein jeder / welcher für gibt / daß er den rechten Weeg zum

Himmel wandere / halten vnd passiren müsse den Weeg der trübsal / Vnd wirdt dardurch wahr gemacht der Spruch Barrabæ vnd Pauli Apostolorum : Quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare regnum Dei, das ist : Durch vil trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes.

Act: 17.

So durchblettere derwegen der vngedultig Krancker / welcher da vermeint ohne alle angewendte mühe oder außgestandenem schmerzen den Himmel zuerlangen / durchbletter / sag ich / mag er das alte vnd newe Testament / vnd so gar alle Historien der Heyligen / vnd er wirdt klärlich befinden / daß kein einiger / vnter so vil tausenten / den Himmel erraich habe ohne der Tugent der gedult : Vnd wie woltest dann du vermeinen / dise gnad zuerlangen / ohne participation vnd geniessung dieses Kelchs der Trübsal : O wie wol können alle vngedultige Menschen mit dem H. Bischof Cirillo (welcher als er betrachtete die grosse gedult seines discipels des heilige Hieronimi / auß lauter demut / von ihm selbst geredt hat) sprechen : Ich verlange nach dem Lohn / aber der mühe frag ich nicht nach / vnangesehen ich wol weiß / daß niemandt ins Reich der Himmeln könne steigen durch einen andern weeg / als eben den Weeg der trübseligkeiten / creuz vnd leydens : Weil ich aber befinde / daß ich nicht gleichförmig bin dem leben der Heyligen / so kan ich je nicht anders schließen / als daß ich nach diesem Leben jnen gleichsals nicht gleichförmig sein werde in der Belohnung vnd ergetzlichkeit. Diese demütige wort hat vom ihm selbst geschrieben diser heilig Bischof / welche zwar nicht ihm / sonder vilmehr gebüren vnd zustehen vnsern vngedultigen Geistern / welche vnangesehen sie wissen / daß es die Göttliche ordnungen also haben decretiert vñ beschlossen / vnd daß die Heyligen also seyen durch den Weeg der trübsal theilhaftig worden der freundschaft Gottes / nicht desto weniger (wofern sie könnten) gern wolten ein solches decretum vnd beschluß verändern vnd es dahin bringen / daß durch den Weeg des schlampampens / stessens / sauffens vnd sulirens / ihnen ertheilt würden die ewige Wollüst / welches aber nicht sein kan / seythemal die Göttliche decreta vnd ordnungen keins wegs verändert werden können : O Christ / (sprich)

(spricht Chryostomus) ein gar zarter Soldat bistu / wofern du vermeinst / daß du ohne Kriegen / könnest obsiegen / vnd ohne streitten triumphiren. O zarter Krancker / sey bestens dig hnd gedültig in deiner krankheit vnd trübsal / vnd gedenc / daß Gott dermassen beständiglich habe geordnet / daß man durch den Weeg der trübsal müsse den Himmel erlangen / daß er so gar gewollt hat / dz sein einiger Sohn durch keinen andern Weeg denselben solte erraichen: Allermassen derselb vnser Herr selbst / solches nach seine passion / erkläret hat den zween Jüngern auff dem weeg nach Emaus / sprechend: *Nonne hac oportuit pati Christum, & ita intrare in gloriā suam, Act: 7.* als wolte er sagen: Ihr verwundert euch vber die ding / die ich hab gelitten / vnd warumb erinnert ihr euch nie auch der Göttlichen ordnung / daß nemlich von nöthen war / solche ding zuleiden / vnd durch dieselbe einzugehen in mein Glou?

So betrachte derwegen / O wollüstiger Christ / obs wol möglich sey / daß du vermittelst deines wollüstigen lebens eingehen könnest in die Glou eines andern / seythemal Christus der Sohn Gottes anderer gestalt nit ist eingangen in seine eigne Glou / als durch den Weeg der trübsal / vnd so gar des bittern todts des Creuzes. Weil dann diser gütig Herr gewußt vnd erkennt hat vnser vngedult / so hat er nit vnterlassen / vns disfalls sein intent vnd meynung zuerkennen zugeben mit Worten vnd wercken / fürnemblich aber ehe vnd bevor er gen Himmel fuhr / als er seinen Jüngern zum andern mahl erschienen vnd vor ihnen gessen hat vom gebratenen Fisch vnd Königros / vnd ihnen das vbüge geben: Ihnen dardurch anzeigende / daß sie sich bereiten vnd gefast machen solten / sambt ihm zuleyden die verfolgung / angst vnd den todt / wofern sie anders einen theil an ihm begeren zuhaben in seiner Glou. Was nun disfalls ist den Aposteln geoffenbart worden / das solle ein jeder Christ gleichfals für im selbst halten / aber doch sich beynebens nicht zusehr betrüben / vmb daß es durch das Göttlich decret also ist geordnet / Dann wofern er anderst ein rechter Christ ist / so wirdt ihm der Herr / samt dem gebratenen Fisch der krankheit vñ trübsal / gleichfals geben das Brot des trostes / allermassen er samt dem gebratenen



Erster Theil der Übung

bratnen Fisch / den Aposteln gereicht hat das Brot / damit er also durch solchen Trost getröstet / mit müde werde auff dem müheseligen Weeg der trübsal vnd verfolgung dieses lebens.

So exclaimire derwegen der gottsföchtig Krancker auß grundt seines Hertzens vnd spreche: Mein **H e r z** vnd mein Gott / du hast geordnet / daß der allgemein Weeg zu deiner Glou / sein solle der Weeg der trübsaln / Dann du hast je lauter vnd klar gesagt: **Wer nit sein Creuz tregt / vnd mir folgt / der ist meiner nit würdig.** Vnd deswegen / **O H e r z** / begere ich gleichfals diesen Weeg zuwandern / aber meine Sterck sind je zuschwach / hilff mir / mein Heylandt / mit deiner gnad / dieses Creuz zutragen sambt dir / damit / wann ich also würdig bin gemacht worden deiner / ich dich möge loben / preisen vnd genießen in alle ewigkeit.

Cap. XIII.

**Daß der Kranck soll gedenccken / wie billich es sey / daß er sein franckheit leyde von wegen seiner eignen Sünd / vnangesehen Gott ihm sic nicht allezeit deswegen zuschicket.**

**D**ies vnser Gemüt ist bißweiln dermassen hoffertig vnd vermessen / daß es sich selbst vberredet vnd einbildet / daß / wann es etwa ein gutes Werck thut / Gott alsdann ihm geben werde gesunderheit / wolffart vnd andere freud dieses armseligen lebens / vnangesehen (wie der heilig Augustinus spricht) der aller größ Monarch hat weislich von einander getheilt die zeit der müheseligkeit von der zeit der ruhe / vnd alle hoffnung der Chriſten verschoben auff die zukünfftige zeit. Von dieser ignorantz vnd vnwissenheit / oder daß ich recht sage / vermessenheit / würde offtermals ein Krancker verführt / er sibet nit eigentlich auff seine grosse vnd